



Resilienz

Mit Freiheit, Nachhaltigkeit und Gemeinsinn zum Erfolg

Michael Hüther | Dominik H. Enste

Prof. Dr. Michael Hüther ist Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln, Honorarprofessor an der EBS Business School in Oestrich-Winkel und Vorsitzender des Aufsichtsrats der TÜV Rheinland AG.

Prof. Dr. Dominik H. Enste leitet das Themencluster »Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik« im IW, ist Geschäftsführer der IW Akademie sowie Professor für Wirtschaftsethik und Institutionenökonomik an der Technischen Hochschule Köln.

Die vier Megatrends demografischer Wandel, Digitalisierung, Dekarbonisierung und De-Globalisierung sind die zentralen Treiber der aktuellen Transformation von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat. Um damit einhergehende Herausforderungen wie Klimaerwärmung und Energieknappheit zu bewältigen, müssen Staaten widerstandsfähig sein. Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist dabei von Robustheit und der Sehnsucht nach der Rückkehr zum Status quo ante zu unterscheiden. Für mehr Resilienz – also friktionsfreier Reaktionsfähigkeit – muss in der Regel (statische) Effizienz geopfert werden. Denn Lagerhaltung, Re-Shoring und Diversifikation von Lieferanten beispielsweise führen zu höheren Transaktionskosten.

Wichtige Bausteine für die Widerstandsfähigkeit einer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sind Freiheit, Fortschritt und Veränderungsbereitschaft. Sowohl theoretisch als auch empirisch sind resiliente Gesellschaften marktwirtschaftlich geprägte sowie freiheitlich-demokratisch fundierte und gesteuerte Gemeinwesen. Dabei treten vielfältige Interdependenzen zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Staat auf. Denn Resilienz ist zugleich von starkem gesellschaftlichem Zusammenhalt und Vertrauen der Menschen zueinander (Sozialkapital), in die Wirtschaft und zu den staatlichen Institutionen abhängig. Außerdem sorgen eine hohe Qualität staatlicher Rahmenbedingungen, ein gutes Bildungssystem (und damit gut aus-

gebildete Menschen/Humankapital) sowie eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise für Resilienz.

Im internationalen Vergleich gehört die Soziale Marktwirtschaft knapp hinter den skandinavischen Wohlfahrtsstaaten zu den erfolgreichsten Wirtschaftssystemen – und das nicht nur im Rückblick. Die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft erweisen sich auch für zukünftige Krisen als erstaunlich gut gerüstet: Deutschland belegt im weltweiten Resilienz-Ranking von 154 Ländern Platz 6.

Insbesondere die wirtschaftliche Leistungs- und Innovationsfähigkeit zusammen mit einer niedrigen (Jugend-)Arbeitslosigkeit – auch aufgrund des weltweit nahezu einzigartigen Dualen Ausbildungssystems – werden als sehr gut eingeschätzt. Aber auch der öffentliche Raum, die Inklusion sowie die individuellen Fähigkeiten der Menschen zählen zu den Assets Deutschlands.

Freiheit und Nachhaltigkeit sind dabei wichtige Korrelate von Resilienz; das heißt, diese drei Faktoren hängen stark positiv zusammen. Das mag viele in der aktuellen Debatte überraschen, ist aber plausibel: Marktwirtschaftliche Orientierung und demokratische Prozesse sorgen zusammen mit den passenden staatlichen Anreizen und Informationen über die Notwendigkeit von Veränderungen am besten für mehr finanzielle und ökologische Nachhaltigkeit sowie Widerstandsfähigkeit.

Voraussetzung für den weiteren Erfolg der Sozialen Marktwirtschaft ist aber die Umsetzung wichtiger Reformen. Dazu zählen die Anpassung der Rentenformel an die veränderte Demografie; hier sind andere große Industrieländer schon weiter. Beim Ausbau der erneuerbaren Energien könnte Deutschland zum Vorbild werden, sofern dieser technologieoffen und ideologiefrei erfolgt. Notwendig ist dafür zum einen die internationale Kooperation in Klimaclubs, auf die sich die G-7-Staaten Ende 2022 geeinigt haben. Zum anderen muss sichergestellt werden, dass Deutschland nicht

Resilienz lebt vom achtsamen Umgang und von der Einbeziehung aller relevanten Gruppen in den Veränderungsprozess.

bloß ein Vorreiter ist, dem andere Staaten dann doch nicht folgen.

Vielmehr muss die ökologische Umgestaltung der Wirtschaft von der Mehrheit der Gesellschaft getragen werden und den Ansprüchen an soziale Gerechtigkeit und Wohlstandssicherung genügen. Zudem basiert die Resilienz Deutschlands auf der ausgeprägten Mitverantwortung von Wirtschaft und Unternehmen, die diese freiwillig für den Standort übernehmen. Der überraschend starke Zusammenhalt der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen trotz der Ausdifferenzierung und Auffächerung in viele soziale Milieus sollte nicht durch radikale Aktionen – etwa von Klimaaktivisten – und durch Überforderung infolge unrealistischer Maßnahmen gefährdet werden. Denn Resilienz lebt auch vom achtsamen Umgang miteinander und von der Einbeziehung aller relevanten Gruppen in den Veränderungsprozess.



RHI-
Studie

